

p.B.15.51.Ind.1. - WK.

Sch 17. Mai 1949

Bern, den 13. Mai 1949.

1118

Herr Minister,

Lassen Sie mich, nachdem der Besuch des hervorragenden indischen Staatsmannes Pandit Nehru zu Ende gegangen ist, diese bewegten und an Eindrücken reiche Tage in Erinnerung rufen. Ich darf annehmen, dass Sie das Programm, sowie die offiziellen Reden, die mit Luftpost direkt befördert wurden, bereits erhalten haben. Sie werden gewiss auch bemerkt haben, dass die Schweizerpresse mit ungewöhnlichem Interesse die Anwesenheit Pandit Nehrus in der Schweiz geschildert und in diesem Zusammenhang auch einige Leitartikel über die allgemeinen politischen Probleme Indiens haben erscheinen lassen. Da das Programm nicht in allen Punkten wie vorgesehen durchgeführt werden konnte, so gebe ich Ihnen am besten einen kurzen Ueberblick über den Verlauf des Besuches.

Bei seiner Ankunft in Zürich wurde Pandit Nehru von Herrn und Frau Minister Desai, Herrn Minister Zehnder, der den indischen Premierminister in Paris kennengelernt hat, und von unserem Protokollchef begrüsst. Auch der Zürcher Regierungsrat hatte eine Delegation in Person von Herrn Regierungspräsident Kaegi und Herrn Regierungsrat Vaterlaus nach Kloten entsandt, um den hohen Gast auf Zürcher Boden willkommen zu heissen. Zu dieser Gesellschaft gesellte sich ferner Botschafter Raghayan, der Vertreter Indiens in der Tschechoslowakei.

Nach indischem Brauch übergab Frau Minister Desai Pandit Nehru einen prächtigen Blumenkranz in den Farben seiner Heimat, den er sich um den Hals hängte. Leider konnte Botschafter Bajpaj, der sich in dessen Begleitung befand, nicht mit uns nach Bern kommen, da er sogleich nach Indien zurückfliegen musste, um der Kommission der UNO in der Angelegenheit Kaschmirs eine dringende Antwort zu geben.

Herrn Armin D a e n i k e r ,
Schweizerischer Gesandter in Indien,

N e w D e l h i .

./.

Dodis



Wenige Augenblicke nach der Ankunft trat die Gesellschaft mit ihrem Gast die Fahrt in Automobilen nach Bern an, wobei noch ein kurzer Halt in Oerlikon und Schlieren eingeschaltet wurde, wo die Direktoren und Belegschaften den indischen Staatsmann begrüßten und ihn mit Blumen beehrten. Nach dem Essen im Schloss Brestenberg am Hallwylersee erreichte Pandit Nehru den Lohn um vier Uhr nachmittags, wo ich Gelegenheit hatte, ihn zu begrüßen.

Pandit Nehru begab sich zum offiziellen Empfang in seiner bekannten Nationaltracht. Eine beträchtliche Menschenmenge füllte die Eingangshalle des Bundeshauses, wo die farbigen Trachten der aus der ganzen Schweiz zu diesem Anlass zusammengeströmten Inder besonders zahlreich auffielen. Zur gehaltvollen Rede Pandit Nehrus ist zu bemerken, dass er sie in tadellosem Englisch aus dem Stegreif hielt, was durchaus zu seinen Gewohnheiten gehören soll, liessen wir uns doch sagen, dass er bisher noch nie eine Rede schriftlich vorbereitet habe.

Während des Nachtessens im von Wattenwyl-Haus hatte ich erneut Gelegenheit, mit unserem hohen Gast ins Gespräch zu kommen. Dabei fiel mir besonders auf, wie lebhaft sein intelligentes und tiefes Gespräch sich in seinem Gesichtsausdruck widerspiegelt und wie er plötzlich, fast mitten im Gespräch, die Rede abbricht, um in ein meditierendes Schweigen zu versinken; diese Schweigsamkeit hatte für seine Umgebung jedoch nichts Bedrückendes an sich, da jeder von uns im Banne dieses durchgeistigten Antlitzes stand.

Leider war der Ausflug am folgenden Tag ins Jungfraugebiet von der Ungunst der Witterung in seiner Schönheit beeinträchtigt worden. Die tiefen Wolken verwehrten uns während des Fluges nach Interlaken die erhabene Aussicht auf unsere Alpen, und auf der Jungfrau selbst wurden wir von einem heftigen Schneegestöber überrascht. Wir wollten in Lauterbrunnen zuerst gar nicht die Jungfraubahn besteigen, mussten aber bald bemerken, dass wir dadurch unserem Gast eine Enttäuschung bereitet hätten. Als Sohn eines Berglandes fühlte sich Pandit Nehru zu sehr von unseren Bergen angezogen, als dass er ohne weiteres auf diesen Abstecher verzichtet hätte. Die Reise von Lauterbrunnen nach dem Jungfraujoch und zurück nach Bern erfolgte in einem Sonderzug.

Der Empfang an der Indischen Gesandtschaft war in der Tat märchenhaft zu nennen. Ganz abgesehen von den etwa fünfhundert Eingeladenen, unter denen man auch die Vertreter unserer wichtigsten Industrien bemerkte, erregte der orientalische Prunk und die mit Delikatessen angefüllte Tafel die Bewunderung der Teilnehmer. Glücklicherweise hatte sich der Himmel abends aufgeheitert, so dass sich die Gesellschaft im Garten etwas zerstreuen konnte, wo die langen Tische aufgestellt und in den Herr Minister Desai tausende von Blumen und selbst Schatten spendende Bäume pflanzen liess, über die noch, für den Fall regnerischen Wetters, ein weites Zeltdach gespannt war.

Die Pressekonferenz am folgenden Tag war in ihrer Art eine der interessantesten die je in unserem Foyer abgehalten wurde. Wenn auch die Zeitungen sich hierüber ausführlich ausgesprochen haben, sende ich Ihnen in der Beilage eine Zusammenfassung der bemerkenswerten Plauderei Pandit Nehrus.

Bevor Pandit Nehru mich in meinem Bureau aufsuchte, hat er noch den für ausländische Gäste Berns traditionellen Gang nach dem Bärengraben unternommen, wo gegenwärtig drei drollige, wenige Monate alte Jungtiere zum Ergötzen der Besucher ihr Unwesen treiben. Ueber mein intimes Gespräch mit dem indischen Staatsmann möchte ich Sie ebenfalls durch eine beigelegte Notiz unterrichten. Ich brauche kaum zu erwähnen, dass auch bei dieser Gelegenheit ich durch die Freiheit und Unmittelbarkeit seines Wesens tief beeindruckt war. Die Unterzeichnung des Protokolls zum Austausch der Ratifikationsurkunde unseres Vertrages ging in den üblichen schlichten Formen vor sich.

Nach dem Mittagessen im Hotel Bellevue, zu dem die Indische Gesandtschaft etwa 40 Gäste eingeladen hatte, die im Programm aufgeführt sind, wurde die Reise nicht im Automobil, sondern im "Roten Pfeil" durchgeführt. Der kurze Zwischenhalt in Lausanne wurde zu einem Besuch der gegenwärtig dort befindlichen Ausstellung über indische Kunst benützt. Nach seiner Ankunft in Genf hatte Pandit Nehru eine kurze Besprechung mit König Leopold von Belgien, worauf er sich nach Coligny zu Herrn Minister Ruegger begab, der zu seinen Ehren ein Nachtessen und anschliessend einen Empfang veranstaltete. Um 10 Uhr abends begleitete Herr und Frau Minister Desai, der Unterzeichnete und der Protokollschef Herr Boissier ihren Gast nach dem Flugplatz, wo er mit einer Maschine der indischen Fluggesellschaft um 23.00 Uhr seinen Rückflug in die Heimat antrat.

Wir glauben annehmen zu dürfen, dass der kurze Besuch für Pandit Nehru nach der arbeitsreichen Londoner Tagung eine Entspannung bedeutete. Er hat auch zu mehreren Malen seiner Bewunderung für unser Land und seiner Befriedigung, es wiedergesehen zu haben, Ausdruck gegeben.

In der Hoffnung, Ihnen ein kleines Gemälde dieses Besuches, dessen ich mich gern erinnern werde, gegeben zu haben, versichere ich Sie, Herr Minister, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

sig. Petitpierre

Beilagen:

2 Aufzeichnungen.

17. Mai 1949